Hopfen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **49 (1956)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989755

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In einem australischen Hopfengarten werden die Dolden abgelesen.

HOPFEN

Hier ist nicht «Hopfen und Malz verloren», sondern hier wird Hopfen gewonnen! In Europa kultiviert man ihn seit dem 9. Jahrhundert in eigenen Hopfengärten, nämlich seit man gemerkt hat, dass ein Zusatz von Hopfen den Geschmack und vor allem die Haltbarkeit des Bieres günstig beeinflusst. Diese Erkenntnis war für die Verbreitung des Bieres von ausschlaggebender Bedeutung. Heute finden wir Hopfenkulturen nicht nur in den «Bierländern» Europas, sondern auch in den USA und in Australien. In steter Rechtswindung klettern die bis zu 8 m langen Triebe an Drähten oder Bindfäden in die Höhe, wobei raffiniert gebaute Widerhaken an den Trieben das Festhalten erleichtern. An den Hochblättern der kätzchenähnlichen Fruchtstände (Dolden) befinden sich die kleinen Drüsen, welche die wirksamen Öle, Harze und Bitterstoffe enthalten. igr